

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Wochenschrift, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Pringelohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Kroschn, Gute Geister, Bettspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Regen in Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertats  
die einseitige Copirgebühr 10 Pf.,  
amtliche Inserate 25 Pf. die Copir-Geb.,  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanfragen und Anzeiger  
nehmen Bestellungen an.

No. 84.

Freitag, den 19. Juli 1895.

8. Jahrgang.

## Pflichtfeuerwehr Aue.

Nächsten Montag, den 22. Juli dieses Jahres Gesamttübung. Sammeln am  
Spritzenhaus pünktlich halb 8 Uhr Abends.  
Aue, den 16. Juli 1895.

Der Branddirektor.  
Ernst Bapf.

Das Wassergeld für das 2. Vierteljahr 1895 ist bis spätestens den 20. d. M. Monats  
an unsere Stadtsteuerannahme abzuführen.  
Aue, am 15. Juli 1895.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kerschmar.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
frei willkommen.

Am 5. und 6. August wird die 2. Classe der 126.  
königl. sächsischen Landeslotterie gezogen. Die Loose hierzu  
sind bis zum 28. Juli zu erneuern. Etwasige Loosehaber,  
welche infolge der eintretenden Verkehrs- und Schulfreien nach  
außenwärts gehen, seien deshalb an die rechtzeitige Erneuerung  
ihrer Loose erinnert.

Man hat jetzt häufig Gelegenheit, zu beobachten, wie  
Hunde, die vor Handwagen eingespannt sind, vergeblich, wenn  
sie rasen, mit langausgestreckter Zunge nach einem Tropfen  
Wasser lecken oder sobald es ihnen gelingt, in die Nähe der  
Rinnsteine zu gelangen, hier durch schmutziges Wasser  
schlürfen. Wenn man den Hunden im Winter Futterplätze  
bereitet, so sollte man doch auch für die Hitzhund, die treuen  
Schützen der gewerblichen Arbeit sorgen. Auf jedem Hunde-  
fuhrwerk müßte sich ein Gefäß befinden, das den Hunden zur  
Stilung ihres Durstes Wasser vorgelegt werden kann. Dies  
erfordert einfach das menschliche Mitgefühl, ganz abgesehen  
davon, daß auch die Gefahr des Ausbruchs der Tollwuth  
Lage liegt, wenn von unter der Arbeitslast und Hitze leiden-  
den Thieren nicht ihr Recht wird.

Es wird gewiß Vielen von Interesse sein, zu erfahren,  
daß nach dem abgänderten Justiz- und Feldstrafgesetze vom  
24. April 1894 Nr. 1 lautet: Wer Holz, Moos oder Streu-  
trog einer Art in fremden Waldungen oder Gehölzen ent-  
wendet, oder einer Holzabfuhr an einzelnen Bäumen,  
Sträuchern oder Gehölzen sich schuldig macht, oder wer Fel-  
sen- und Gesteinsstücke oder andere Bodenerzeugnisse  
oder Düngemittel von Feldern, Wiesen, Rainen, Weiden,  
Pflügen, Wegen, Dämmen, Gräben, Böschungen oder Wal-  
dungen, Gehölzen, Gewässern, Gärten, Obst-, Wein- Park-  
oder Kirchhofanlagen oder von Orten ähnlicher Art entwen-  
det, erhält bei einem Werthbetrage bis mit 50 Pf. 2 Tage,  
über 20 Pf. bis mit 1 M. 4 Tage, über 1 M. bis mit  
2 M. 6 Tage, über 2 M. bis mit 3 M. 1 Woche, über  
3 M. bis mit 6 M. 14 Tage, über 6 M. bis 9 M. 3  
Wochen Gefängnißstrafe. Der Versuch ist strafbar. Bei einem  
Werthbetrage von mehr als 9 M. ist die Entwendung nach  
dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich zu beurtheilen.

Die in diesem Jahre zum aktiven Dienst auf 10 Wochen  
einzuberufende Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschul-  
amts üben in eigener Kompanie bei dem 5. Infanterie-Regiment  
Nr. 104 in Chemnitz und bei dem 7. Infanterie-Regiment Nr.  
106 in Leipzig in der Zeit vom 5. August bis 13. Oktober.

Je näher die Ferienzeit herannäht, um so mehr nimmt  
auf den Bahnhöfen die Antilieferung großer Stücke von Reise-  
gepäck zu. Nur wenige Reisende unterstützen die Eisenbahnver-  
waltung durch rechtzeitige Aufgabe des Gepäcks, die meisten  
kommen erst kurz vor der Abfahrt des Zuges auf dem betr.  
Bahnhofs an, und es ist dann schwer, die Wünsche jedes ein-  
zelnen Passagiers sofort zu befriedigen. Namentlich bei den  
Schnellzügen wird dieser Uebelstand schwer empfunden. Auch  
bei der Reise in die Sommerfrische, bei der häufig nahezu die  
ganze häusliche Einrichtung mitgenommen wird, empfiehlt es  
sich, die Aufgabe des Gepäcks möglichst zeitig zu bewirken.

Was der wüthende Sturm der vorigen Woche in den Ost-  
gen der Umgegend für Schaden angerichtet hat, ließ sich  
am Montag bei einem Gange durch die Sturen deutlich erkennen.  
In großer Lage die halbreifen Früchte neben abgerissenen  
großen Ästen am Boden und der Schaden ist um so größer,  
als die Früchte in ihrer jetzigen Entwicklung sich kaum als  
Biehfutter verwenden lassen. Scharen von Kindern strömen  
herbei, um das Fallobst zu sammeln. Die Eier, mit welcher  
manche die unreifen „Krieche“ essen, läßt die Warnung berechtigt  
bleiben, sich vor dem Genuß unreifer Obstes zu hüten, da  
durch choleraähnliche Darmkrankheiten hervorgerufen werden.

Von den kleinen Zwanzigpennigstücken hat es schon seit  
langem geheißen, sie sollten eingezogen werden, weshalb denn  
auch die Annahme derselben im Privat-Geschäftsverkehr sehr  
häufig verweigert worden ist. Wenn aber die Absicht der Ein-  
ziehung seiner Zeit wirklich beabsichtigt haben sollte, so ist sie  
schon wieder aufgegeben worden, nachdem der Vorwand der großen  
Zwanzigpennig-Rückstände im Staatschatz zur Reize gegangen  
ist. Die kleinen Silbermünzen gelangt jetzt von den Haupt-  
stellen aus wieder in fast vermehrter Zahl in Umlauf und  
werden auch von allen Banken und Kassen anstandslos in Zahlung

genommen.

Bodau. Bei der am 14. Juni cr. stattgefundenen Berufs-  
und Gewerbeprüfung hatte der in 15 Bezirke eingetheilte Ort  
Bodau 602 Haushaltungen (gegen 581 im Jahre 1890) mit  
1332 männlichen (1211 i. J. 1890) und 1440 (1382) weibl.  
Einwohnern; in Summa 2812. Es war demnach gegen das  
Jahr 1890 eine Zunahme von 219 Personen zu verzeichnen.  
25 h n t. Die Durchprüfung des bei der jüngsten Berufs-  
und Gewerbeprüfung gewonnenen Materials hat als Einwohner-  
zahl von 25 h n t ergeben 5765 (gegen 5876 bei letzter Volks-  
zählung).

Eibenstock. Die Stadtvertretung hat beschlossen, den sich  
auf 21,537 M. 82 Pf. belaufenden Sparkassenanzugewinn auf  
das Jahr 1894 dergestalt Verwendung finden zu lassen, daß  
3204 M. 97 Pf. dem Sparkassenreserdefonds zur Erfüllung  
auf 5% der Einlagen, 4583 M. 21 Pf. dem Verlustreser-  
fonds, 4583 M. 22 Pf. dem städtischen Dispositionsfonds  
über 17,000 M. und 9166 M. 43 Pf. der Stadtkasse zu-  
gewiesen werden.

## Aus Sachsen und Umgegend.

200jähriges Post-Jubiläum. Daß Sachsen in der Reihe  
der Staaten steht, die am frühesten die Einrichtung von Pos-  
ten-Vorkehrungen leisteten, ist eine allgemein bekannte Thatsache.  
Als August der Starke im Jahre 1694 den kurfürstlichen  
Thron bestiegen hatte, war es eine seiner ersten Regierungs-  
sorgen, dem Postwesen eine nach den damaligen Verhältnissen  
ihmlichste Aufbesserung zu Theil werden zu lassen. Dazu  
gehörte vor allem die Wegverbesserung und die Bestimmung der  
an den Wegen gelegenen Haltepunkte der fahrenden Post nach  
Wegstrecken. Er erhielt der Postmeister Ludm. Dast in  
Jahre 1695 den Befehl, auf der Straße von Dresden über  
Reißen nach Leipzig Post- und Wegstationen setzen zu lassen;  
es waren die ersten, die die Entfernungen mit einiger Genauig-  
keit erkennen ließen. Es waren starke, vierreihige, ziemlich 1  
Elle breite Säulen von Eichenholz, die nach oben einen glocken-  
artigen Aufsatz trugen, unter welchem sich an der Säule  
unmittelbar darunter das eingeschnittene kurfürstliche Wappen  
zeigte. An dieser der Straße zugewandten Seite der  
Säule war unterhalb dieses Wappens zunächst die Jahreszahl  
1695 tief eingeschnitten und schwarz gefärbt; weiter darunter  
zeigten sich in gleicher Ausführung die Namen der Haltepunkte  
von Leipzig bis Dresden mit beigefügten Angaben der Ab-  
stände von Leipzig in Stunden. Der letzte Haltepunkt be-  
schloß die Reihe der Orte und das Ende der Scala machte  
auch damals schon (vor 200 Jahren!) ein Posthorn. Das  
Seyn dieser Säulen war aber nur die erste Stufe auf  
dem Wege, den August der Starke unter eigener künstlerischer  
Verhütung und mit Hilfe des bekannten Pastor Järner  
energisch fortsetzte und der schon für das letzte Jahrzehnt sei-  
ner Regierung handgreifliche Vortheile gewährte. Die Ent-  
fernungen wurden immer genauer festgestellt, die dazu nöthi-  
gen Instrumente verbessert und geschmackvolle feinerne Säulen  
nicht nur zwischen Leipzig und Dresden, sondern auf  
allen Straßen des Sachsenlandes aufgestellt, von denen hie  
und da, z. B. in Johannegeorgenstadt auf dem Markte, in  
Moritzburg, in Löbau, in Dörlitz, in Pörsch, in Gottscheub.,  
in Freiberg und sonst welche vorhanden sind.

Zwickau. Vorgesestern endete das vom Wetter und von  
der Theilnahme des Publikums bis zur letzten Minute begünstigte  
diebstahlige Vogelschießen. Vormittags gab Herr Zimmermeister  
Albin Dued als Schützenkönig im Gasthof zum Paradies das  
allgemeine Königsfest, zu dem 100 Personen geladen waren.  
Zahlreiche Trinksprüche, in erster Linie auf den neuen Schützen-  
könig und sein Haus, sowie treffliche Tafelmusik würzten das  
reiche Mahl. Um 3 Uhr folgte der Abmarsch der Gesellschaft  
nach dem Festplatz, dann das Schlußschießen auf den Gefellen-  
vogel, wobei Herr Albin Köpfer die Königswürde erwarb, ferner  
um 8 Uhr die feierliche Königspromotion im Saale des Schützen-  
hauses, verbunden mit Prämienvertheilung aus den Stiftungen  
der Gesellschaft und hierauf Einzug der Gesellschaft, verbunden  
mit der Ehrenbegleitung des Schützenkönigs.

Während des Vogelschießens wurden durch die Schützen-  
schaft 89 Personen wegen verschiedener Vergehen bestraft, bez.  
in Haft genommen. Unter den bestrafte befanden sich 53 männl.  
und 36 weibl. Personen. Von dem Schießhanger allein sind  
46 bestraft worden, darunter 8 wegen Diebstahls.  
Einem Handwerksmann explodierten Sonntag Nachmittag auf

dem Schießhanger ca. 20 Stück kleine Luftballons, was einen  
fürchterlichen Knall verursachte. Die Entzündung ist zweifellos  
durch eine brennende Cigarre von einem vorübergehenden Herrn  
hervorgerufen worden. Außer einem Mann, welchem die Kopf-  
haare und der Bart etwas versengt wurde, ist ein Schaden nicht  
weiter zu verzeichnen.

Wegen Fahrgeldhinterziehung auf der elektrischen Straßenbahn  
wurden im Laufe des Sonntags drei Personen zur Anzeige ge-  
bracht.

Ein bei einem hiesigen Dachdecker beschäftigt gewesener 16  
Jahre alter Handlanger wurde gestern wegen mehreren klei-  
neren Gelegenheitsdiebstählen, die er in der Regel in den je-  
nigen Häusern, wo er mit seinem Meister arbeitete, ausführte,  
festgenommen und abgeführt.

Ein von einer auswärtigen Behörde wegen Betrugs feld-  
drücklich gesuchter Tischler aus Treuen wurde am Sonnabend  
Nachmittag auf dem Schießhanger durch einen hiesigen Schup-  
mann ergriffen und zur Haft gebracht.

Eine Anzahl junger Leute betraugte sich Sonntag Nach-  
mittag mit Gondeln auf dem Schwanenteich. Obwohl die-  
selben nur in der Mitte gefahren sind, blieben sie doch auf  
dem Grunde des Bodens liegen. Nur mit Hilfe einiger Her-  
ren gelang es, den Kahn wieder in Gang zu bringen.

Herr Büchsenmacher Mothes in Zwickau hat beim Mit-  
teldeutschen Bundeschießen in Chemnitz den ersten Preis  
(500 M.) errungen. Die privilegierte Schützengesellschaft be-  
reitet ihm gestern zu seiner Heimkehr einen warmen Empfang.

Am 6. Mai d. J. durchlief die Stadt Chemnitz die  
Kunde von einer That, welche kaum glaublich schien und in  
verschiedener Weise weiter besprochen wurde. Einem kleinen,  
nur wenige Monate alten Kinde sollte die Zunge herausgeri-  
ssen, nach anderer Erzählungsweise herausgeschneitten worden  
sein. Vor d. m. königl. Amtsgericht fand nun jenes Vorkom-  
niß dieser Tage die gesetzliche Sühne. Am 5. Mai d. J. unter-  
nahm ein in Chemnitz wohnhaftes Ehepaar einen Ausflug mit  
zwei Kindern und übergab ein nur 4 Monate altes Kind  
einer 78 Jahre alten Wittfrau zur Pflege. Beim Heimkom-  
men am Abend bemerkten die Eltern an dem Kinde Blut-  
spuren und später fanden sie im Bette die Zungenpitze des  
Kindes. Die Untersuchung ergab, daß die Amme, die alte  
Frau habe das Kind vorsätzlich in obiger Weise verletzt, nicht  
zu. Die Frau befand sich in dem Glauben, das Kind  
habe das Summhütchen der Milchflasche verschluckt; sie hielt  
dann die Zunge des Kindes für das Summhütchen und in  
der Meinung, dieses mit dem Finger und einem Messer her-  
auszuziehen, brachte sie dem Kinde die schweren Verletzungen  
bei und schnitt ihm die Zunge ab. Zwar ist das Kind mit  
dem Leben davon gekommen, doch ist es verkrüppelt und frag-  
lich, ob es jemals sprechen lernen wird. Die Angeklagte  
wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten  
Gefängniß verurtheilt.

Burgstädt. Beim Baden in der Mulde hat der beim  
Gutsbesitzer Fröhlich in Krandsdorf in Dienst stehende Sohn des  
Gutsbesitzers Kühn in Bartsdorf gestern Nachmittag seinen  
Tod gefunden.

(Eingekandt.)

Die Homöopathie gewinnt immer mehr Anhänger in allen  
Reisen. So ist erst vor Kurzem Ihre Lachlaucht die Ge-  
mahlin des Reichsanzlegers Fürsten Hohenlohe in Wilm dem  
homöopathischen Verein beigetreten. Die Homöopathie heißt  
durch innere Medizin, ohne Brennen und Weizen, und ver-  
wendet keinerlei für den menschlichen Organismus nachwir-  
kende Arznei, wie Quecksilber, Jod, Goldstein u. s. w.,  
welche leider bei dem gewöhnlichen allopathischen Verfahren  
fast immer in Anwendung kommen. Die Diät, welche bei der  
homöopathischen Heilweise beobachtet wird, legt dem Patienten  
keinerlei Entbehrungen und Berufsstörungen auf. Dies ist  
durch homöopathische Behandlung vollständige Heilung  
eingetreten in Fällen, wo der Kranke erfolglos oft viele Ärzte  
consultirt hatte. Einer der bedeutendsten homöopathischen  
Ärzte ist gegenwärtig Herr Dr. Volbeding in Düsseldorf,  
Königsallee 6. Durch vorzügliche (auch briefliche) Kuren sehr  
schwerer Lungenleiden (Lungentuberculose), Kehlkopfentzündung,  
schwierigen Fällen von Strophulose und veralteten Weinschäden  
(offene Wunden), hartnäckigen Magenkrankheiten, Augenent-  
zündungen u. s. w. hat sich Herr Dr. Volbeding einen ganz be-  
wundernswürdigen Ruf erworben, so daß die Presse schon oft Gelegen-  
heit hatte, seiner rühmlichst zu gedenken.